

Konzeption



Kindergarten Wellen

Vorwort des Kindergartens

Liebe Familien,

wir freuen uns Ihnen die Konzeption unseres Kindergartens vorstellen zu können.

Diese Konzeption ist eine schriftliche Ausführung, sozusagen eine `Theorie´ darüber, wie wir uns unsere pädagogische Arbeit vorstellen und wie wir diese umsetzen. Sie soll die Identität der Kindertagesstätte zum Ausdruck bringen und ein hohes Maß an Transparenz schaffen, so dass Sie sich ein Bild von der Arbeitsweise und der Haltung und Einstellung der Mitarbeiterinnen zu bedeutsamen pädagogischen Fragen machen können.

In unserer Einrichtung nimmt das Freispiel einen Großteil des Tages ein.

Denn

**Spielen macht Spaß
Spielen ist Lernen**

Beim Spielen tun Kinder genau das, was sie für eine gesunde Entwicklung brauchen und was ihnen Spaß und Freude bereitet. Hier werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in den verschiedenen Entwicklungsbereichen erworben und gefestigt.

Daher gibt es für Kinder keine bessere Förderung als ihnen genügend Zeit und Raum zum Spielen zu geben.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung in der die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes sind.

Wir verstehen uns als ein Ort

- an dem sich die Kinder wohl, angenommen und geborgen fühlen
- an dem die Kinder den Tag mit Spaß und Freude verbringen können
- an dem die Kinder mit Freunden spielen können
- an dem die Kinder durch das Spiel und unsere pädagogische Arbeit ganzheitliche Förderung erfahren und
- wo wir Erzieherinnen im gemeinsamen Tun mit den Eltern die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.

Wir wünschen uns, dass Ihr Kind gerne in den Kindergarten kommt und freuen uns auf eine gemeinsame Zeit.

Ihr Kindergartenteam

Trägerleitbild

Der Kindergarten Wellen wurde am 17.08.1967 eröffnet. Ab Mai 1971 besuchen ebenfalls die Kinder der Nachbargemeinde Temmels die Kindertagesstätte. Träger der Einrichtung ist die Ortsgemeinde vertreten durch den Ortsbürgermeister.

Immer den Anforderungen der Zeit und der Gesellschaft folgend entwickelt sich unsere Kindertagesstätte ständig weiter. Ganztagsbetreuung und die Aufnahme von Kindern ab einem Jahr gehören zu unserem Angebot.

Angenommen und geführt als eigenständiges-, individuelles Wesen erhalten Kinder von eins- bis zur Schulreife vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten. Zur Entwicklung in ihren Sinneswahrnehmungen, Denkleistungen, Bewegungsabläufen und Gefühlen steht pädagogisch geschultes Fachpersonal zur Verfügung.

Spezielle-, weiträumige -und großzügige Gruppen- und Förderräume, sowie ein wunderschönes, abwechslungsreich gestaltetes Außengelände mit vielseitigen Möglichkeiten zum Wohlfühlen und zum freien Spielen, mit hoher Sicherheit, geben den Kindern ein angenehmes Gefühl mit Spaß und Freude über ihre ganze Kindergartenzeit hinweg.

Bei gemeinsamen Frühstück, Mittagessen, Projekten, Französisch- die Sprache des Nachbarn spielerisch erlernen, dem freien Spielen, der Vorbereitung auf die Schule sowie Feste und Feiern übers Jahr werden vielseitige soziale und kulturelle Werte vermittelt.

Den Kindern wird unabhängig von Sprache, Nationalität, Religion oder sonstigen Interessengruppen ein breitgefächertes, pädagogisch hoch angesetztes, qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung gestellt.

Die Kinder sollen sich in dieser Gemeinschaft als eigenständige, selbstbewusste Persönlichkeiten entwickeln und dabei eine soziale, faire und wertorientierte Grundhaltung für ihr weiteres Leben erlangen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und mir als Träger ist geprägt von einer gegenseitigen respektvollen, offenen, vertrauenswerten und wertschätzenden Haltung.

Absprachen zwischen Träger, Kindergartenteam und den Eltern, gleichwie der frühzeitige Kontakt zu Institutionen zur Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Jugendamt und Erziehungsberatung sowie Schulen, Förderschulen und Fachschulen sind uns sehr wichtig.

Wir werden immer bemüht sein den Herausforderungen, die sich aus der Lebenssituation der Kinder und Familien, sowie der Gesellschaft ergeben, durch ständige Weiterentwicklung zum Wohle der Kinder und der Gemeinde gerecht zu werden.

Inhaltsverzeichnis

1.	Gesetzlicher Auftrag von Tageseinrichtungen	Seite 1
2.	Die Gemeinde Wellen	Seite 1
3.	Die Kindertagesstätte Wellen	Seite 2
3.1	Die Chronik des Kindergarten Wellen	Seite 2
3.2	Träger der Einrichtung	Seite 2
3.3	Öffnungszeiten	Seite 3
3.3.1	Schließ- und Ferientage	Seite 3
3.3.2	Notfallplan	Seite 3
3.4	Personalschlüssel	Seite 4
3.5	Die Gruppen	Seite 4
3.6	Ganztagsbetreuung	Seite 5
3.7	Tagesablauf	Seite 5
3.8	Erkrankungen und Medikamente	Seite 6
3.9	Ernährung	Seite 7
3.9.1	Frühstück	Seite 7
3.9.2	Mittagessen	Seite 8
4.	Bild vom Kind	Seite 9
5.	Die Bedeutung des Spielens für Kinder	Seite 10
6.	Pädagogische Arbeit im Kindergarten	Seite 11
6.1	Unsere Ziele	Seite 11
6.2	Pädagogischer Ansatz	Seite 12
6.3	Die Bildungsbereiche	Seite 13
6.3.1	Wahrnehmung	Seite 14
6.3.2	Sprache	Seite 15
6.3.3	Bewegung	Seite 16
6.3.4	Musikalische Bildung	Seite 16
6.3.5	Gestalterisch-kreative Bildung	Seite 17
6.3.6	Religion	Seite 17
6.3.7	Soziale Miteinander	Seite 18
6.3.8	Naturerfahrungen	Seite 19
6.3.9	Mathematik -Naturwissenschaften -Technik	Seite 19
6.3.10	Körper und Gesundheit	Seite 20
6.3.11	Medien	Seite 20
6.4	Französisch	Seite 21

7.	Formen der pädagogischen Arbeit	Seite 22
7.1	Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe	Seite 22
7.1.1	Die Eingewöhnungsphase	Seite 23
7.1.2	Gruppenwechsel	Seite 24
7.2	Raumgestaltung	Seite 25
7.3	Spiel- und Arbeitsmaterialien	Seite 26
7.4	Außengelände	Seite 26
7.5	Partizipation	Seite 27
7.6	Freispiel	Seite 28
7.7	Projekte	Seite 29
7.8	Weitere gezielte Angebote im Tagesablauf	Seite 30
7.8.1	Stuhlkreis	Seite 30
7.8.2	Draußen spielen	Seite 30
7.8.3	Schulvorbereitungen	Seite 31
7.8.4	Feste und Feiern	Seite 31
8.	Beobachtung und Dokumentation	Seite 32
9.	Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 33
9.1	Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 33
9.2	Elternausschuss	Seite 34
9.3	Beschwerdemanagement	Seite 34
9.4	Förderverein	Seite 34
10.	Unser Team	Seite 35
10.1	Teambesprechungen	Seite 35
10.2	Teamnachmittage/tage	Seite 35
10.3	Fortbildungen	Seite 35
10.4	Praktikanten	Seite 36
11.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 36
11.1	Sprachförderung	Seite 36
11.2	Kooperationspartner	Seite 36
12.	Gesetzliche Vorlagen	Seite 37
12.1	Kindertagesstättengesetz	Seite 37
12.2	SGB VIII	Seite 37
12.3	Infektionsschutzgesetz	Seite 37
12.4	Brandschutzverordnung	Seite 38
13.	Kontaktdaten	Seite 39
13.1	Kindergarten Wellen	Seite 38
13.2	Trägeradresse	Seite 38
14.	Quellenangaben	Seite 39

Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht,
was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann.

(Astrid Lindgren)

1. Gesetzlicher Auftrag von Tageseinrichtungen

Pädagogische Aufgabe der Kindertagesstätte laut Gesetzgebung

Die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern, ist die primäre Aufgabe von Kindertagesstätten, Horten und anderen Tageseinrichtungen für Kinder.

Durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit wird die körperliche, geistige und seelische Entwicklung der Kinder angeregt, ihre Gemeinschaftsfähigkeit gefördert und soziale Benachteiligungen ausgeglichen.

Daneben haben Kindertagesstätten auch die Aufgabe, bei der Früherkennung von Entwicklungsrückständen und Behinderungen mitzuwirken. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben arbeiten die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammen.

2. Ortsgemeinde Wellen

Die Gemeinde Wellen liegt an der westlichen Grenze der Verbandsgemeinde Konz, an der Mosel. Sie ist verkehrsbedingt angeschlossen an die B 419 und an die Bundesbahnstrecke 626 Trier-Apach (Frankreich). Es führt eine Moselbrücke nach Grevenmacher (Lux.).

Die gewerbliche Struktur wurde lange durch das Kalkwerk TKDZ dominiert, welches sich seit 1881 in Wellen befindet. Jahrzehntlang war das Kalkwerk der Hauptarbeitgeber der hier lebenden Menschen. Im Laufe der Zeit änderte sich dieses. Durch die Grenznahe zu Luxemburg wurde Wellen zur Ansiedlung für junge Familien interessant und so wurde 1972, das Neubaugebiet „In den Hässeln“ erschlossen. Im Jahr 2000 erfolgte die Erschließung des Baugebietes „Hässeln 2“. Mittlerweile ist das Baugebiet „In der Steinkaul“ hinzugekommen.

In Wellen sind Familien aus zahlreichen Nationen beheimatet und finden durch den Kindergarten erste Kontakte zu anderen Familien.

Die meisten Kinder wachsen mit Geschwistern auf und leben mit ihren Eltern in Einfamilienhäusern. Beide Elternteile sind oft berufstätig und die Großeltern und nähere Verwandte nicht in unmittelbarer Nähe.

Weitere Kontakte können die Familien bei Dorffesten, sonstigen Aktionen/Familienfesten, welche durch die Ortsgemeinde Wellen und ehrenamtliche Helfer organisiert und durchgeführt werden, in der Pfarrgemeinde Wellen, dem Musikverein, der freiwilligen Feuerwehr und im Sportverein knüpfen.

Mit diesen Institutionen steht unsere Einrichtung in Kontakt und ist so in das Gemeindeleben eingebunden.

3. Die Kindertagesstätte Wellen

3.1 Die Chronik des Kindergarten Wellen

Die Kindertagesstätte Wellen liegt im „älteren“ Ortskern der Obermoselgemeinde. Eröffnet wurde die Institution am 17. 08. 1967 als eingruppiger Kindergarten und wurde von Kindern aus Wellen und seit Mai 1971 der Nachbargemeinde Temmels besucht.

Die Kinder aus Temmels haben die Möglichkeit die Einrichtung mit einem Bus zu erreichen.

In Folge der Erschließung von Neubaugebieten wurde 1986 eine zweite Gruppe eröffnet.

1991 erfolgten ein Umbau und eine Erweiterung der Einrichtung.

Der Wunsch vieler Paare nach Vereinbarung von Familie und Beruf hat die Ganztagsbetreuung nötig gemacht.

So wurde im Januar 2006 aus der Einrichtung eine dreigruppige Tagesstätte mit 75 Plätzen für Kinder von 3-6 Jahren davon 20 Ganztagsplätze.

Die pädagogische Betreuung von Kindern unter 3 Jahren gewann immer mehr an Bedeutung. Daher wurde zunächst eine Gruppe der Tagesstätte zu einer alterserweiterten Gruppe umstrukturiert. Ab September 2007 konnten nun 65 Kinder, davon 7 ab dem vollendeten 2. Lebensjahr, zur außerfamiliären Erziehung, Bildung und Betreuung aufgenommen werden.

Im Laufe der Zeit wurden die Betreuung der unter 3-jährigen Kinder und die Ganztagsbetreuung weiter ausgebaut. 2010 wurden 7 Plätze für Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr eingerichtet.

Zurzeit sind in unserer Einrichtung Plätze für 62 Kinder, davon 7 für Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr und 12 Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt vorhanden. 37 Kinder können ganztags betreut werden.

Dies hatte mehrere kleine Umbaumaßnahmen und Umstrukturierungen der Räume/Gruppen zur Folge.

Um den pädagogischen Ansprüchen gerecht zu werden, wurde auch das Außengelände 1992 und 2010 erweitert und umgestaltet.

3.2 Träger der Einrichtung

Die Einrichtung steht unter der Trägerschaft der Ortsgemeinde Wellen, vertreten durch den Ortsbürgermeister. Die Verwaltung obliegt der Verbandsgemeinde Konz.

3.3 Öffnungszeiten

Die Regelöffnungszeiten für die Teilzeitplätze sind von

7.30 Uhr - 12.00 Uhr
14.00 Uhr - 17.00 Uhr

(Die sogenannten Buskinder verlassen die Einrichtung am Vormittag um 12.15 Uhr und am Nachmittag um 16.15 Uhr)

Des Weiteren bieten wir folgende verlängerte Öffnungszeiten (Teilzeitplätze) für berufstätige Eltern an. Nach vorheriger Absprache mit der Einrichtung kann diese Öffnungszeit auch von den übrigen Eltern in Anspruch genommen werden.

7.30 Uhr - 12.30 Uhr
14.00 Uhr - 17.00 Uhr

Ganztagsplätze sind von

7.30 Uhr - 17.00 Uhr

Die Kinder dürfen nicht länger als 9 Stunden in der Einrichtung bleiben.

3.3.1 Schließ- und Ferientage

Die Einrichtung ist

im Sommer	3 Wochen innerhalb der Schulferien
an Weihnachten	zwischen Weihnachten und Neujahr
an Ostern	4 Tage nach den Osterfeiertagen

und an den gesetzlichen Feiertagen von Rheinland-Pfalz geschlossen.

Zusätzlich stehen der Einrichtung 5 bewegliche Ferientage zur freien Verfügung, die meist am Rosenmontag, Fastnachtstag und als so genannte „Brückentage“ zur Schließung genutzt werden.

Zur Fortbildung und Teamarbeit wird 1-mal monatlich am Nachmittag die Einrichtung geschlossen.

Die genauen Termine werden zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich bekannt gegeben.

3.3.2 Notfallplan

Durch einen gut durchdachten Dienstplan und ein flexibel einsetzbares Team ist eine tägliche Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder gewährleistet.

Bei Personalmangel greift ein Notfallplan, der die Betreuung so wenig wie möglich einschränkt.

Bei hohem Personalausfall über längere Zeit werden nach Absprache mit dem Träger und dem Jugendamt die Öffnungszeiten der Einrichtung reduziert und für die Betreuung der Ganztagskinder eine Notgruppe eingerichtet.

3.4 Personalschlüssel

Betreut werden die Kinder von 9 pädagogisch ausgebildeten Fachkräften, davon 5 in Vollzeit und 4 in Teilzeit. Eine Vollzeitkraft übernimmt die Funktion der Leitung.

Da unsere Einrichtung an dem Projekt „Lerne die Sprache des Nachbarn“ teilnimmt, zählt eine pädagogisch ausgebildete Fachkraft, welche gruppenübergreifend (19,5 Stunden in der Woche) die französische Sprache vermittelt, zum Personal.

Ebenso ergänzt eine externe Sprachförderkraft (3 Stunden in der Woche) unser Team.

Die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten übernehmen 2 Köchinnen und 2 Reinigungskräfte.

3.5 Die Gruppen

Nestgruppe und Regelgruppe

Unsere Einrichtung verfügt über zwei geöffnete Regelgruppen und eine so genannte Nestgruppe.

Die Kinder werden überwiegend in ihren Stammgruppen und somit von festen Bezugspersonen pädagogisch betreut.

Wir nehmen die Kinder unter 3 Jahren in der Nestgruppe auf umso den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht zu werden.

Dazu zählen wir altersentsprechendes Spielmaterial, Mobiliar und pädagogische Angebote. (pädagogisches und pflegerisches Tun)

Die Nestgruppe (Krabbelkäfergruppe) bietet den Kindern unter drei Jahren - davon bis 7 Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr und 12 Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr einen Betreuungsplatz. Hier arbeiten 2 Erzieherinnen in Vollzeit und 2 in Teilzeit.

In den geöffneten Regelgruppen (Mäusegruppe und Bärengruppe) können bis zu 22 Kinder im Alter von 2 1/2 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. In jeder Gruppe arbeitet eine Erzieherin in Vollzeit und eine in Teilzeit.

Die Gruppenräume sind individuell in Spielbereiche (Funktionsbereiche) aufgeteilt und so gestaltet, dass sie verschiedene Tätigkeiten nebeneinander, möglichst störungsfrei, zulassen.

Die Gruppenstärke der Nestgruppe ist geringer und die u3-Kinder werden nicht überfordert. Es kann besser auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe eingegangen werden. Der höhere Personalschlüssel und die festen Bezugspersonen bieten den Kindern Sicherheit und somit die Grundlage für eine weitere positive Entwicklung.

Des Weiteren stehen der Nestgruppe zwei Nebenräume zur Verfügung, welche den Kindern die Gelegenheit zum Spielen, Zurückziehen und Schlafen bieten. Einer dieser Räume ist mit Betten, Wickeltisch und genügend Stauraum für Windeln, Wechselwäsche etc. ausgestattet.

An die Gruppenräume der Regelgruppen schließt sich jeweils ein Nebenraum an. Diese Räume dienen zur Durchführung von Angeboten in Teilgruppen, als weiteren Spielraum und als Schlafräume der 3-6-jährigen Kinder.

3.6 Ganztagsbetreuung

Die `Ganztagskinder` werden bis zu 9 Stunden (zwischen 7.30 Uhr und 17.00 Uhr) in der Tagesstätte betreut und erhalten täglich ein frisch zubereitetes warmes Mittagessen. Anspruch auf einen Ganztagsplatz haben Kinder deren Erziehungsberechtigte berufstätig sind oder sich in einer Ausbildung befinden. Ein weiteres Aufnahmekriterium sind dringende soziale Gründe.

Die Ganztagskinder der Regelgruppen treffen sich zum Mittagessen in der Turnhalle. Die Kinder der Nestgruppe essen in ihrer Gruppe. Danach haben sie die Möglichkeit, zum Schlafen, Ruhen oder zum gemeinsamen Spiel in ihren Gruppen.

Ab 14.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

3.7 Tagesablauf

Im Laufe eines Tages stürzen viele Reize und Eindrücke auf die Kinder ein. Ohne die Begleitung einer Bezugsperson und eine überschaubare Zeiteinteilung sind die Kinder überfordert.

Durch einen klar strukturierten Tagesablauf, der trotzdem Raum für Individualität lässt, und die Konstanz der Betreuungspersonen während des gesamten Tages erleichtern wir den Kindern die Orientierung und geben ihnen so ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen.

7.30 Uhr - 8.00 Uhr	Betreuung der Kinder in einer Gruppe (Frühgruppe) Abholen der Buskinder vom Kindergartenpersonal
8.00 Uhr - 8.45 Uhr	Kinder begeben sich in ihre Stammgruppen Eintreffen der Kinder /Bringzeit
8.00 Uhr - 11.30 Uhr	Freispiel und angeleitete Angebote in der Stammgruppe und gruppenübergreifende Aktivitäten
11.30 Uhr- 14.00 Uhr	Mittagessen, anschließend Mittagsruhe bzw. Spielen in der Gruppe (Ganztagskinder)
11.30 Uhr - 12.30 Uhr 12.00 Uhr	Betreuung der Regelkinder in einer Gruppe Kinder werden abgeholt, bzw. gehen alleine nach Hause
12.15 Uhr	Buskinder werden zum Bus begleitet
14.00 Uhr	Eintreffen der Regelkinder Freispiel und angeleitete Angebote
16.15 Uhr - 17.00 Uhr	Buskinder werden zum Bus begleitet Kinder werden abgeholt bzw. gehen alleine nach Hause

Je nach Wetterlage findet am Vor- und Nachmittag freies Spiel auf dem Außengelände statt.

3.8 Erkrankungen der Kinder

Kinder, welche an Fieber oder Magen- Darmerkrankungen leiden, dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Um eventuellen Ansteckungen der anderen Kinder und dem Personal einzuschränken dürfen die betroffenen Kinder erst wiederkommen, wenn sie 48h symptomfrei sind.

Das Auftreten von Kinderkrankheiten und Infektionserkrankungen, welche unter das Infektionsschutzgesetz (IfSG § 34) fallen, sind dem Kindergarten mitzuteilen.

Hier dürfen die Kinder erst nach Vorlage eines ärztlichen Attests die Einrichtung wieder besuchen. Gleiches gilt, wenn die Kinder von Ungeziefer befallen sind.

Eine Auflistung dieser Erkrankungen erhalten die Eltern bei der Anmeldung der Kinder.

Wenn ein Kind während des Besuchs der Einrichtung erkrankt, informieren wir die Erziehungsberechtigten telefonisch und das Kind muss umgehend abgeholt werden.

3.8.1 Medikamentengabe

Im Kindergarten werden vom Personal grundsätzlich keinerlei Medikamente, Salben, Tropfen, homöopathische Mittel, Hausmittelchen etc. verabreicht.

Die Medikamente müssen zu Hause eingenommen werden, oder durch einen Erziehungsberechtigten in der Einrichtung gegeben werden.

Medikamentengabe bei chronisch kranken Kindern (Diabetes, Asthma...) ist mit dem Personal abzusprechen. Hier sind eine Medikamentenverordnung und eine Unterweisung vom behandelnden Arzt erforderlich.

3.9 Ernährung

Durch *Gespräche* mit den Eltern und *Projektarbeiten* mit den Kindern vermitteln wir die Wichtigkeit einer gesunden und ausgewogenen Ernährung.

Bei Koch- und Backangeboten lernen die Kinder Lebensmittel, deren Verarbeitung und Zubereitung mit allen Sinnen kennen.

Durch die Teilnahme am Schulobstprogramm haben wir die Möglichkeit den Kindern eine Auswahl an Obst, rohem Gemüse und Milch anzubieten.

Weiter werden Getränke wie Saftschorlen und Mineralwasser von der Einrichtung gestellt.

Den Kindern wird durch dieses tägliche Angebot Lust auf Obst und Gemüse und Kenntnisse über Lebensmittel vermittelt. So werden sie nachhaltig in ihrem Essverhalten und Essgewohnheiten positiv beeinflusst und Krankheiten durch falsche Ernährung wird vorgebeugt.

3.9.1 Frühstück

In der **Nestgruppe** findet täglich ein gemeinsames Frühstück statt. Hier hat sich die Form des gemeinsamen Frühstücks bewährt.

Ein Frühstück zu festen Zeiten gibt dem Tag Struktur und bietet gerade den jüngeren Kindern Sicherheit. Alle Kinder sitzen gemeinsam und in gemütlicher Atmosphäre an einem Tisch und werden nicht durch spielende Kinder abgelenkt.

Auch ist in Anbetracht des Alters der Kinder die Hilfe durch die Erzieherinnen umfangreicher und es kann so besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden.

Die Kinder lernen durch Beobachten und Nachahmung der Erzieherinnen unsere Tischsitten kennen.

Die Zutaten werden durch monatliche Beiträge der Eltern finanziert und von den Erzieherinnen eingekauft.

In den geöffneten Regelgruppen haben wir die Form des freien Frühstücks gewählt, da wir so besser den Bedürfnissen des einzelnen Kindes gerecht werden.

Die Kinder treffen zu unterschiedlichen Zeiten in der Einrichtung ein. Manche Kinder frühstücken gleich, wenn sie morgens in den Kindergarten kommen, andere nehmen nur ein kleines zweites Frühstück zu einem späteren Zeitpunkt zu sich. So haben die Kinder die Möglichkeit während des Freispiels (bis ca. 10.00 Uhr) ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen. Sie entscheiden selbst wann und mit wem sie frühstücken wollen und so ist der Frühstückstisch ein Ort der Begegnung, wo intensive soziale Kontakte geknüpft und Freundschaften vertieft werden.

Wir bitten die Eltern ihren Kindern ein ausgewogenes, abwechslungsreiches und gesundes Frühstück mitzugeben (z.B. Brot, Joghurt, etc.) und es in Brotdosen zu verpacken. Auch bitten wir um ihr Verständnis, dass wir die Kinder nicht zum Frühstück zwingen. Wir erinnern sie im Laufe des Vormittags mehrmals ans Essen und Trinken und geben den neuen Kindern Hilfestellung (Öffnen der Taschen, Brotdosen etc.) bis sie sich an die Regeln des 'Freien Frühstücks' gewöhnt haben.

Ein gemeinsames Essen erleben die Kinder an Geburtstagen und anderen gruppeninternen Feiern oder bei Festivitäten der gesamten Einrichtung.

3.9.2 Mittagessen

Durch unsere kindergarteneigene Küche ist es uns möglich täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen anzubieten.

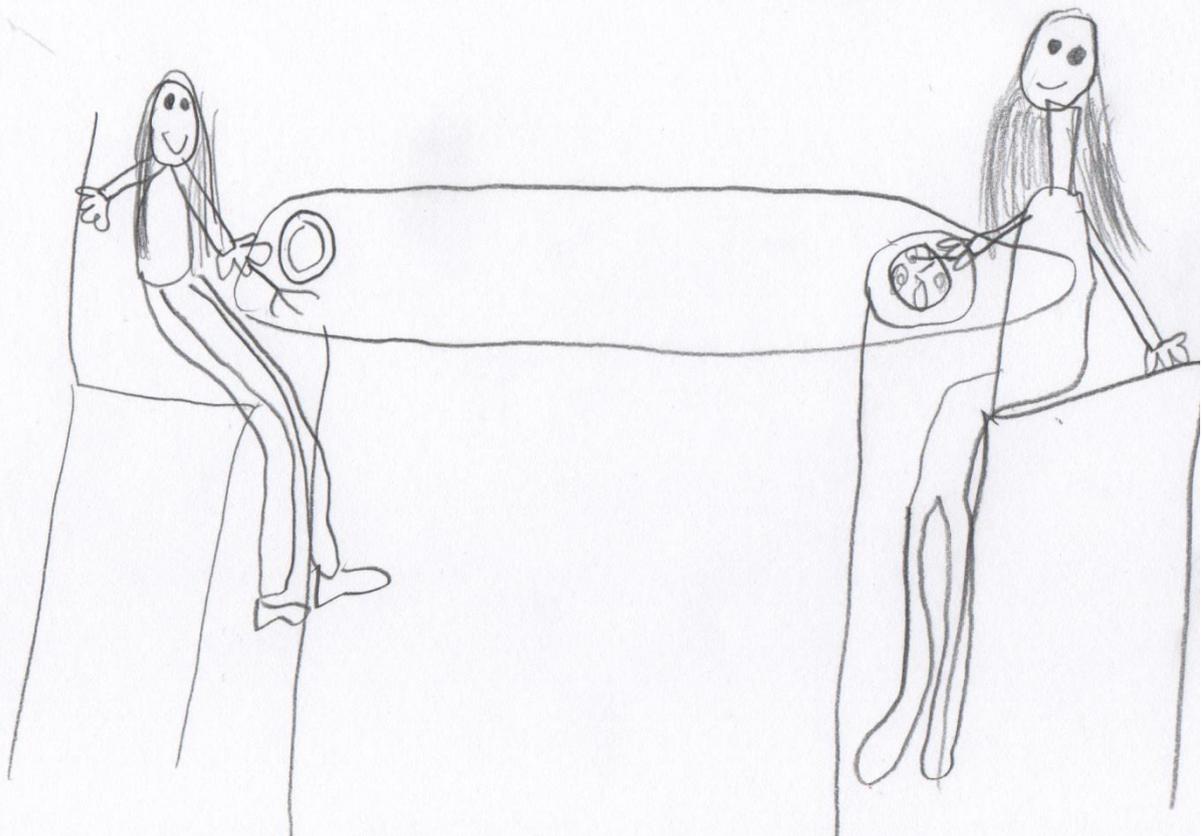
Die Gerichte sind abwechslungsreich und ausgewogen. Ebenso wird auf die gesundheitlichen und religiösen Ernährungsbedürfnisse der Kinder geachtet und die Essenswünsche berücksichtigt. Der Speiseplan wird wöchentlich im Eingangsbereich ausgehängt. Für die Kinder ist dieser anschaulich gestaltet und täglich sichtbar.

Die Ganztagskinder der Regelgruppen treffen sich zum Mittagessen in der Turnhalle.

Die Kinder der Nestgruppe essen in ihrer Gruppe.

Beim gemeinsamen Mittagessen spielt das soziale Miteinander eine zentrale Rolle.

Durch Regeln und Rituale geben wir den Kindern Orientierung und vermitteln Werte, Esskultur und Tischmanieren. Je nach Alter und Entwicklungsstand haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst zu bedienen.



4. Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir nehmen jedes Kind als eigenständige und unverwechselbare Persönlichkeit mit all seinen individuellen Neigungen und Vorlieben an. Egal welcher Herkunft, Nationalität und Religion ist jedes Kind für uns wertvoll und einzigartig.

Kinder kommen mit einer Vielzahl an Bedürfnissen und Fähigkeiten auf die Welt. Von sich aus beginnen sie ihre Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Sie sind neugierig und interessiert und ihr Wissensdrang und ihr Lerneifer sind bemerkenswert groß. So sind Kinder in der Lage ihre Entwicklung aktiv zu steuern und zu gestalten. Dabei entwickelt sich jedes Kind in seinem eigenen Rhythmus und Tempo.

Es benötigt dabei jedoch soziale Kontakte, eine liebevolle Umgebung und Akzeptanz.

Kinder bauen zunächst eine emotionale Bindung zu Eltern und weiteren Bezugspersonen auf. Vorbilder und vorgelebtes Sozialverhalten sind Wegweiser für das spätere Leben in der Gesellschaft. Ebenso wichtig für die sozial/emotionale Entwicklung sind klare Strukturen, Regeln und Grenzen. Sie bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung.

All dies zu erkennen und aufzugreifen sehen wir als eine wichtige Aufgabe unserer Arbeit.

In einer liebevollen Umgebung mit vertrauensvollen Bezugspersonen begleiten und unterstützen wir die ganzheitliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Wir geben ihnen Raum und Zeit zum Beobachten, Nachahmen und Ausprobieren.

Unter Berücksichtigung seiner Interessen und seines Entwicklungsstandes fördern und fordern wir jedes Kind. Wir geben Impulse, Anregungen und gegebenenfalls auch Hilfestellungen, mit dem Ziel vor Augen, dass die Kinder sich zu eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

**Jedes Kind hat das Recht
zu lernen, zu spielen, zu lachen,
zu träumen und zu lieben,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zu kommen
und sich zu entfalten.**

(Hall-Dennis-Report)

5. Die Bedeutung des Spielens für Kinder

Kinder `begreifen` die Welt. Sie müssen über ihre eigenen Sinne mit der Umwelt in Kontakt treten, die Welt `anfassen`, um ihr Bedeutung und Sinn geben zu können.

Die Methode, die Kinder für diese Lebensbewältigung und Selbstbildung nutzen heißt

SPIELEN, SPIELEN, SPIELEN

Def.: Das Spiel ist eine lustbetonte, von äußeren Zwecken freie, ungezwungene, vorwiegend von der Einbildungskraft gelenkte, biologisch bedingte Tätigkeit, die große soziale, kulturelle, pädagogische Bedeutung besitzt. (aus: Das moderne Lexikon)

Da das Spiel ein menschliches Verhalten ist, welches der pädagogischen Anregung und Formung zugänglich ist, kommt ihm im Kindergarten eine grundsätzliche Bedeutung zu.

Spielen und Lernen sind bei Kindern eng miteinander verbunden.

Bereits wenige Wochen nach der Geburt beginnt der Mensch zu spielen. Der Säugling wird aus sich selbst heraus tätig und nimmt Kontakt zur Umwelt auf. Er widmet sich seinem Körper und den Gegenständen seines Umfeldes durch Anfassen, Anschauen, Hören und Fühlen. Gleichzeitig interagiert er spielerisch mit seinen Bezugspersonen.

So werden erste kognitive, körperliche als auch soziale und emotionale Funktionen aufgebaut, die ausschlaggebend für jegliches weitere Lernen sind.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, im Spiel, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Gegenständen, Materialien und Werkzeugen zu erwerben, die sie dann selbstständig vertiefen und festigen.

Ebenso schließt dies die Gestaltung der sozialen Beziehungen zwischen den Spielpartnern mit ein. Die Kinder können Kontakte untereinander und zu den Erzieherinnen knüpfen. Dabei lernen sie Konflikte zu lösen, sich in der Gruppe zu integrieren und sich dabei selbst zu behaupten.

6. Pädagogische Arbeit im Kindergarten

Eine Kindertagesstätte hat den gesetzlichen Auftrag, eine Familie bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zu unterstützen.

6.1 Unsere Ziele

Angelehnt an das Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz haben wir uns zum Ziel gesetzt, jedes Kind in seiner persönlichen, körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung zu fördern.

Es ist uns sehr wichtig, dass unsere Einrichtung für die Kinder und uns Erzieherinnen ein Ort des **Wohlfühlens** und des **Entfaltenkönnens** ist. Die Kinder sollen sich angenommen fühlen und die Kindergartenzeit soll ihnen **Spaß und Freude** bereiten.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, den individuellen Neigungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, d. h. diese zu stärken, fördern und weiterzuentwickeln.

Gemeinsam mit den Kindern schaffen wir eine Spiel- und Lernatmosphäre, die es ihnen ermöglicht, sich auf Lernprozesse in der Gruppe einzulassen. So werden sie zu starken Kindern mit hohem Maß an Selbstvertrauen, Kritikfähigkeit und Mut.

Wir vermitteln den Kindern, sich selbst in ihrer Persönlichkeit zu mögen und zu akzeptieren um die eigene, sowie andere Religionen, Kulturen und Nationalitäten kennen und achten zu lernen.

Weiter besteht unsere Arbeit darin, gemeinsam mit den Eltern die Erziehung zum Wohle des Kindes auszurichten und den Eltern Hilfestellung und Unterstützung für die Erziehung in den Familien zu geben.

Wir geben den Familien, vor allem den Zugezogenen, die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und kulturbedingte Barrieren zu überbrücken.

6.2 Pädagogischer Ansatz

Kinder sind enorm motivierte „Lerner“, die mit einer riesigen Kapazität Wissen erwerben und es verarbeiten. In keinem Lebensalter stehen wir Menschen neuen Erfahrungen so neugierig und offen gegenüber wie in der frühen Kindheit.

Hier wird der Grundstein für spätere Lern- und Lebenschancen gelegt.

Lernen ist ein ständiges Entwickeln des Zusammenspiels von Sinneswahrnehmungen, Denkleistungen, Bewegungsabläufen und Gefühlen.

Damit das Kind grundlegende Fähigkeiten erwerben und sich Fertigkeiten aneignen kann, schaffen wir Situationen und Gelegenheiten, die ihm ein ganzheitliches Lernen ermöglichen.

Dieses ganzheitliche Lernen (Lernen mit Kopf, Hand und Herz) unterstützen wir durch Angebote, in denen die verschiedenen Bildungsbereiche eng miteinander verbunden sind. Zu den Bildungsbereichen zählen wir die Wahrnehmung, die Sprache, die Bewegung, die künstlerischen Ausdrucksformen (Gestalten, Musik), das soziale Miteinander, Naturerfahrungen, Kultur und Religion und die Naturwissenschaften.

Durch gezielte Beobachtungen des Entwicklungsverlaufes des einzelnen Kindes werden Fortschritte, Veränderungen, Abweichungen und Verzögerungen bemerkt.

Diese Förderung wird in unserer Einrichtung in Anlehnung an den

situationsorientierten Ansatz

umgesetzt.

Kinder lernen am besten mit Bezug auf ihre Lebenssituation.

Ziel des **situationsorientierten Ansatzes** ist, dass Kinder Lebensereignisse nacherleben und aufarbeiten, um ihr gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen zu bewältigen.

Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder. Diese werden dann von uns aufgegriffen. Durch gezielte Angebote, in Form der Durchführung von Projekten, erhalten die Kinder die Möglichkeit lebenspraktische Kompetenzen aufzubauen und zu erweitern, Erfahrungshorizonte zu vergrößern, ihre Selbstständigkeit weiterzuentwickeln und sich als ein Teil ihrer Umwelt zu verstehen.

Der situationsorientierte Ansatz **schließt nicht aus**, die uns wichtigen **bildungsrelevanten Themen** an die Kinder heranzutragen.

Zusätzlich werden Themen aus dem jahreszeitlichen Ablauf und aus dem Kirchenjahr angesprochen.

Durch das ständige Beobachten der spielenden Kinder verfolgen wir die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Kindes. Durch Anregungen und Angebote, die wir, wenn nötig, an das einzelne Kind oder eine Kindergruppe herantragen, reagieren wir entsprechend auf deren Stärken und Schwächen.

Unsere Aufgabe ist es nun

- Raum und Zeit zum Spielen zu schaffen
- Spiel- und Arbeitsmaterialien bereit zu stellen
- gezielte Unterstützung und Anregungen zu geben
- durch eigenes Verhalten (selbst spielen) Vorbild zu sein um so die Kinder zu motivieren.

6.3. Die Bildungsbereiche

“Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein. Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag.“ (Aus: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz)

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt und viele Bereiche umfasst.

Wie schon erwähnt, zählen wir

die Wahrnehmung,
die Sprache,
die Bewegung,
die musikalische Bildung,
die künstlerischen Ausdrucksformen,
die Religion,
das soziale Miteinander,
die Naturerfahrungen,
die Naturwissenschaften,
den Körper und die Gesundheit

und

die Medien

zu den Bildungsbereichen.

Diese Bildungsbereiche sind eng miteinander verbunden und gehen ineinander über.

Während ihrer gesamten Kindergartenzeit bilden wir durch unsere pädagogische Arbeit einen Rahmen, in dem die Kinder selbst und mit der Hilfe der Erwachsenen, Fähigkeiten erwerben und Fertigkeiten aneignen.

An dieser Stelle erläutern wir die Bildungsbereiche.

6.3.1 Wahrnehmung

Die Wahrnehmung ist ein Prozess von Aufnahme und Verarbeitung von Sinneseindrücken aus der Umwelt und dem Körperinnern (Gefühle) der Menschen.

Ab der Geburt nimmt ein Mensch über die Rezeptoren seiner Sinnesorgane, Reize aus der Umwelt und dem Körperinneren wahr.

Die Wahrnehmung bildet die Voraussetzung, dass sich ein Kind in seiner Umwelt orientieren, sie verstehen und gestalten kann.

Insofern ist es wichtig den Wahrnehmungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

In unserer Tagesstätte erhalten die Kinder die Möglichkeit vielfältige sinnliche Erfahrungen zu sammeln.

Wir schaffen Bildungsräume, die an die Erfahrungswelten der Kinder anknüpfen. Das heißt, Themen, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen, ihnen wird Zeit, Raum und Material zur Auseinandersetzung zur Verfügung gestellt.

Dabei werden die Kinder nicht alleine gelassen, sondern es werden von unserer Seite, Impulse und Anregungen gegeben.

Dadurch nehmen die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) wahr, sammeln und verarbeiten Erfahrungen mit Materialien, anderen Kindern und Erwachsenen.

6.3.2 Sprache

Die Sprachförderung gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Kindertagesstätte.

Über die Sprache werden zwischenmenschliche Beziehungen aufgebaut. Die Kinder teilen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Erlebnisse mit und finden so Kontakt zueinander.

Während der gesamten Kindergartenzeit haben sie die Möglichkeit des Übens und Verwendens der deutschen Sprache.

In erster Linie geschieht dies im alltäglichen Miteinander, indem wir

- die Kinder anregen sich mitzuteilen
- den Kindern zuhören, dem was sie sagen Beachtung schenken
- sie selbst zum aktiven Zuhören anregen

Weitere zentrale Rollen in der sprachlichen Bildung spielen u.a.

- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten vorlesen
- Sachgespräche führen

Hier wird der Wortschatz erweitert und die richtige Aussprache von Wörtern und Regeln des Satzbaus werden vermittelt.

Ein weiteres Medium zur Sprachförderung sind

- das Singen von Liedern
- das Erlernen von Gedichten, Finger- und Klatschspielen

und

- Rollen- bzw. Theaterspiel.

Gerade Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, finden hier einen Zugang zu unserer Sprache. Diese Kinder haben im Kindergarten die Möglichkeit zur individuellen Sprachförderung und intensivem Üben im Alltag.

Bilderbücher, Sachbücher und Tonträger mit Hörspielen stehen den Kindern in den Gruppenräumen zur Verfügung.

Durch den Umgang mit Büchern und beim Vorlesen erhalten die Kinder einen Einstieg in unsere Schriftkultur.

Gerade Kinder vor dem Schuleintritt zeigen oft Interesse am Lesen und Schreiben.

Mit unserer Unterstützung geben wir den Kindern die Möglichkeit einen spielerischen Zugang zur Schriftsprache zu entwickeln.

z.B.

- den eigenen Namen schreiben
- vom Kind eine Geschichte zum gemalten Bild diktieren lassen
- Arbeiten am PC

6.3.3 Bewegung

Voraussetzung für eine gesunde körperliche Entwicklung der Kinder ist eine ausreichende Bewegungsaktivität. Auch wirkt eine gut entwickelte Motorik sich positiv auf die geistige Entwicklung aus.

Kinder haben von Natur aus viel Freude an Bewegung. Daher ist es uns ein Anliegen dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Neben den täglich ausgeführten Bewegungsspielen (drinnen oder draußen) bieten wir mind. 1x wöchentlich pro Gruppe eine gezielte Bewegungsförderung an, die dem Leistungsniveau der Kinder angepasst ist.

Schwerpunkte bei diesen geplanten Vorhaben liegen in der

Wahrnehmungs- und Koordinationsförderung

Muskel- und Haltungsförderung

sowie bei der

Herz-Kreislaufförderung.

Auch hier wird auf die ganzheitliche Förderung der Kinder Wert gelegt, so dass neben den körperlichen auch kognitive und emotional-soziale Erfahrungen gesammelt werden.

6.3.4 Musikalische Bildung

Der musikalische Bereich ist neben der Sprache eine wichtige Ausdrucksform. Die Musik hat eine positive Wirkung auf die Entwicklung der Kinder. Auch ist zu beachten, dass Sprach-, Musik- und Bewegungserziehung eine Einheit bilden.

Daher ist die Musik ein fester Bestandteil unseres Kindergartenalltages.

Das Singen, Musizieren und Tanzen wird täglich

- ohne besondere Planung (z. B. Kreisspiele, Lieder zu Projekten und zu besonderen Anlässen wie Geburtstage usw.)
- als geplante Aktivität (Klanggeschichte, Liedbegleitung, Tänze usw.)

eingesetzt.

Mit unseren Angeboten in diesem Bereich schulen wir neben dem Erwerb musikalischer Basiskonzepte, die Sprach- und Artikulationsfähigkeit, die Konzentration und das Vorstellungsvermögen. Des Weiteren werden Phantasie und Sachkenntnis (Liedtexte) entwickelt und nicht zuletzt macht es einfach Freude miteinander zu singen.

Wir erreichen so, dass die Kinder

- die eigene Stimme und den Körper als Musikinstrument entdecken
- ein Repertoire an traditionellem und neuem Liedgut erhalten
- gemeinsam singen
- Musikinstrumente kennen lernen
- sich zu Musik bewegen und so die Musik und den eigenen Körper erleben

6.3.5 Gestalterisch-kreative Bildung

Im Malen, Zeichnen und Basteln liegen wichtige Ausdrucksformen. Malen ist eine Darstellungsweise der kindlichen Vorstellungswelt.

Für ein Kind ist diese Möglichkeit, frei zu gestalten und mit seiner Umwelt zusammenzuwirken, eine Bereicherung, die sein Selbstbewusstsein fördert und festigt.

Daher stehen den Kindern eine Vielzahl von Mal-, Bastel- und Werkmaterialien wie verschiedene Farben, Scheren, Klebstoffe, Papier etc. zur freien Verfügung.

Durch eine kindgerechte Heranführung an Material und verschiedene Techniken werden so feinmotorische Fähigkeiten eingeübt und gefestigt, Farben und Formen kennen gelernt und die Kinder haben die Möglichkeit ihre Kreativität und Phantasie zum Ausdruck zu bringen.

6.3.6 Religion

Auch als Einrichtung in kommunaler Trägerschaft, legen wir Wert auf eine religiöse Bildung. Unsere religionspädagogische Arbeit basiert auf den christlichen Grundsätzen.

Religiöse Bildung sehen wir in erster Linie als Anleitung, die Fragen des Lebens zu entdecken und zu verstehen und steht daher in Verbindung mit allen anderen Bildungsbereichen, insbesondere mit der sozialen Erziehung.

Hier werden Werte wie Vertrauen, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und die Achtung vor den Mitmenschen, der Natur und anderen Lebewesen vermittelt.

Durch unterschiedliche religiöse Angebote, wie z.B.

- die Feste im Kirchenjahr
- Gottesdienste
- Hl. Rock Tage
- biblische Geschichten
- und vieles mehr...

führen wir die Kinder an diese Themen heran. Dadurch wird Tradition und Brauchtum vermittelt.

6.3.7 Soziales Miteinander

Jeder Mensch ist ein emotional/soziales Wesen und sucht während seines gesamten Leben Kontakt zu anderen.

Um die Beziehungen herzustellen und aufrecht zu halten sind soziale und emotionale Fähigkeiten von großer Bedeutung.

Zunächst ist es für die Kinder wichtig sich selbst zu spüren, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und diese auch zu äußern. Ebenso wichtig ist es die Bedürfnisse von anderen wahrzunehmen.

So erkennen sie, dass nicht alle Menschen gleich sind. Diese Andersartigkeit gilt es zu akzeptieren und tolerieren. Dies ist eine Grundvoraussetzung für das menschliche Miteinander.

Unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft, Geschlecht, Kultur und Religion haben die Kinder in unserer Einrichtung ein Recht auf persönliche Entfaltung und Selbstständigkeit. Anderen Menschen, anderen Sprachen, Kulturen und Religionen treten wir aufgeschlossen und wertschätzend gegenüber.

In unserem Kindergarten wird die soziale Entwicklung im täglichen Miteinander unterstützt.

So ermöglichen wir den Kindern

- ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln und zu stärken
- Freundschaften zu gewinnen
- Regeln und Grenzen aufzustellen und einzuhalten
- mit Konflikten angemessen umzugehen
- Rücksicht und Verantwortung zu übernehmen
- Umgangsformen wie Bitte und Danke sagen, Begrüßung und Verabschiedung, Hilfsbereitschaft zu erfahren
- ein Interesse an anderen Kulturen und Sprachen zu entfalten

um so das Zusammenleben mit anderen Menschen als bereichernd und selbstverständlich zu erleben.

6.3.8 Naturerfahrungen

Kaum ein Ort bietet so viele Erfahrungsmöglichkeiten wie die Natur.

Wiesen, Bäume, Pflanzen und Tiere halten vielseitige Bewegungs-, Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten bereit, die es zu erfahren und zu (be)greifen gilt.

Durch die intensive Begegnung draußen in der Natur erleben die Kinder u.a.

- die Jahreszeiten und nehmen die Veränderungen der Natur bewusst wahr
- den Anbau, das Wachsen und Ernten von Obst und Gemüse und somit den natürlichen Lebenszyklus von Keimen, Wachsen und Vergehen
- Naturphänomene wie Sonne, Regen, Schnee und Wind
- einheimische Insekten und Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum

Mit unserem fast täglichen Aufenthalt und Aktivitäten auf unserem Außengelände und bei Spaziergängen werden die Kinder für den sorgsam Umgang mit der Natur sensibilisiert und (ganz nebenbei) sammeln sie vielseitige Bewegungserfahrungen, schärfen ihre Sinne und stärken ihr Immunsystem.

6.3.9 Mathematik - Naturwissenschaften - Technik

Kinder haben von sich aus ein großes Interesse an Mathematik. Sie zählen, vergleichen und messen alles Mögliche, sie sortieren nach Farben, Formen und Größen. Auch auf geometrische Formen und Körper treffen sie überall.

Durch ihr Interesse an den Vorgängen der belebten und unbelebten Natur gehen sie täglich vielen Fragen auf den Grund.

Im täglichen Umgang mit Alltagsgegenständen erwerben die Kinder ein elementares physikalisches und chemisches Grundverständnis.

Die kindliche Neugier, die Freude am Spiel mit Konstruktionsmaterialien und ihr Interesse am Experimentieren, Ausprobieren und Beobachten nutzen wir, um den Umgang mit Zahlen, Mengen, Größen und Formen erfahrbar zu machen und durch ausgewählte Experimente einen ersten Zugang zur naturwissenschaftlichen Bildung zu legen.

6.3.10 Körper und Gesundheit

Für eine gesunde Entwicklung ist ein körperliches und seelisches Wohlbefinden eine Grundvoraussetzung.

Schon ab der Geburt zeigen Kinder ein Interesse an ihrem Körper und nehmen ihn durch vielfältige Sinneseindrücke wahr.

Hier spielt die Bewegung aber auch die Entspannung eine große Rolle.

Aus diesem Grund bieten wir den Kindern durch eine anregende Umgebung, Materialien und Beschäftigungen die Möglichkeit zahlreiche Körpererfahrungen zu sammeln und dabei u.a. zu erfahren

- was ihnen angenehm oder unangenehm ist
- was ihnen gut tut
- was sich an ihrem Körper verändert

Dadurch

- lernen die Kinder ihren Körper kennen
- nehmen die Kinder ihren eigenen Körper wahr und lernen Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der Geschlechter kennen
- werden wir den Wünschen nach Nähe, Zuwendung und Distanz gerecht
- achten wir die Intimsphäre
- setzen sich die Kinder mit Kranksein und Schmerzen auseinander

Durch unser tägliches Tun erfahren die Kinder, dass Körperpflege und Hygiene, gesunde Ernährung, Bewegung, Entspannung und ausreichend Schlaf zur Gesunderhaltung beiträgt.

6.3.11 Medien

Im Alltag treffen die Kinder auf eine Vielzahl von Medien. In unserer Einrichtung werden Medien wie Bilder-, Geschichten- und Sachbilderbücher, CDs, Dias, Filme und PC-Spiele und das Internet zur Information, zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit und zur Unterhaltung eingesetzt.

So ermöglichen wir den Kindern

- die Vielzahl der Medien kennen zu lernen
- den Nutzen und die Gefahren der Medien zu erfahren
- den Umgang mit den Medien zu üben

6.4 Französisch

Französisch im Kindergarten gehört dem Programm „Lerne die Sprache des Nachbarn“ unter der Initiative des Landesjugendamtes an. Die besondere regionale Nähe zu Frankreich hat die Landesregierung Rheinland-Pfalz dazu bewogen, hier einen besonderen Schwerpunkt zu setzen und einen ersten Fremdsprachenkontakt schon im Kindergarten zu ermöglichen.

Das Französischangebot in unserer Einrichtung orientiert sich an den Richtlinien dieses Programms.

2013 wurde die deutsch-französische Qualitätscharta für bilinguale Kindertageseinrichtungen unter Beteiligung aller Bundesländer sowie des französischen Bildungsministerium unterzeichnet.

Im September 2018 wurde unsere Einrichtung als

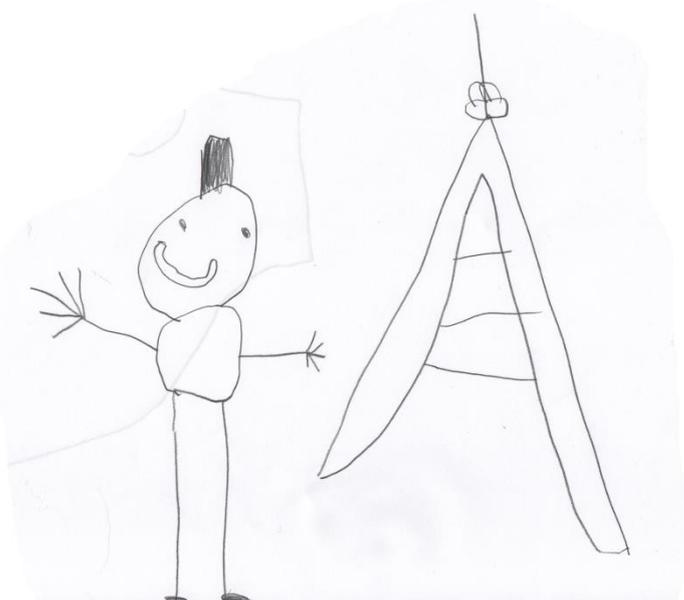
„Écoles Maternelles/ Bilinguale Kindertagesstätten Einrichtung Elysée 2020“

zertifiziert.

Die französische Spracharbeit gliedert sich in die bestehenden Strukturen des Kindergartens ein und findet 1-mal wöchentlich in den einzelnen Gruppen statt. So steht die französische Mitarbeiterin während des Freispiels interessierten Kindern als Spielpartner zur Verfügung. Je nach Interesse und Entwicklungsstand der Kinder werden dann zusammen Regelspiele gespielt, Bilderbücher betrachtet, gemalt oder gebastelt. Die Kinder gewöhnen sich schnell an die neue Sprachsituation und akzeptieren, dass auf Französisch gezählt und Dinge benannt werden. Sie erfahren die Fremdsprache als konkrete Handlung.

Der Stuhlkreis richtet sich an alle Kinder. Hier lernen wir französische Lieder, Sing- und Tanzspiele, Gedichte und vieles mehr.

Durch das Feiern von französischen Festen mit französischer Küche wird ein Einblick in die Kultur dieses Landes gewährt. Alle diese Aktivitäten werden dokumentiert und in einer Erinnerungsmappe schriftlich festgehalten.



7. Formen der pädagogischen Arbeit

Praktisch setzen wir unsere Arbeit mit folgenden pädagogischen Formen um:

Mit dem Eintritt in unseren Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die gesamte Familie, insbesondere für das neue „Kindergartenkind“. An das Kind werden große emotionale Anforderungen gestellt.

Die Ein- bis Dreijährigen werden oft erstmals in ihrem Leben mit einer großen Kindergruppe konfrontiert, ohne dass ein Elternteil dauerhaft anwesend ist.

Auch auf die Eltern stürzt in dieser Zeit sehr viel Neues ein.

Der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Eltern und Erzieherinnen ist daher eine wichtige Grundvoraussetzung für das Einleben der Kinder in der Einrichtung.

Ein erstes Kennenlernen findet daher beim Aufnahmegespräch statt.

Hier bieten wir den Eltern und Kindern die Möglichkeit sich die Einrichtung anzuschauen. Es werden Informationen über die Ziele und Arbeitsweise weitergegeben.

7.1 Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe

Durch die Zugehörigkeit der Kinder zu einer festen Gruppe und den dazugehörenden Bezugspersonen erfahren die Kindern Zuwendung, Geborgenheit und eine emotionale Sicherheit.

Die neuen Kindergartenkinder und Eltern erhalten so die Möglichkeit sich zunächst mit dem Gruppenraum, den Bezugserzieherinnen und den Kindern der Gruppe vertraut zu machen.

Dies hilft dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, sich nach und nach zu öffnen und sich dann in der gesamten Einrichtung zu orientieren. So kann es sich auf die Bildungsprozesse einlassen, die es kognitiv und emotional sozial reifen lassen.

Durch die Alters- und Geschlechtsmischung findet ein wechselseitiges Lernen statt. Besonders Einzelkinder finden hier wichtige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Altersgemischte Gruppen bieten den Kindern die Möglichkeit zur Nachahmung und Identifikation sowie zur Erprobung ihrer Fähigkeiten und Grenzen in allen Förderungsbereichen. Die `Älteren` helfen den `Jüngern`. Sie erhalten so eine Vorbildfunktion, welche wiederum ihr Selbstbewusstsein stärkt. Auf der anderen Seite müssen sie auf die `Kleinen` Rücksicht nehmen. Regeln des sozialen Miteinanders werden so jeden Tag weitergegeben.

Kontakte zwischen den Kindern und Erzieherinnen der Regelgruppen finden beim gemeinsamen Essen der Ganztagskinder und bei gruppenübergreifenden Aktivitäten (meist der angehenden Schulanfänger) statt.

Bei gemeinsamen Aktivitäten wie interne Feste, Singkreis, draußen spielen usw. kommen die Kinder der Nestgruppe, die Kindern der Regelgruppen sowie alle Erzieherinnen zusammen.

7.1.1 Die Eingewöhnungsphase

Die Aufnahme von Kindern in den Kindergarten erfordert ein planvolles und behutsames Vorgehen sowie viele Absprachen und Gespräche zwischen den Eltern und den Erzieherinnen des Kindergartens.

Dabei sind die Verlässlichkeit der Erwachsenen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern die wichtigste Voraussetzung dafür, dass die Eingewöhnung gelingt.

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Modell“.

Das Berliner Modell ist ein Konzept, das die elternbegleitete Eingewöhnung in den Kindergartenalltag unterstützt und ist für alle Eltern verpflichtend.

Die Eingewöhnung wird individuell auf die Bedürfnisse des neuen Kindes abgestimmt und dauert etwa 3-4 Wochen.

Beim **Aufnahmegespräch** sollten beide Erziehungsberechtigten (bei Alleinerziehenden der zuständige Erziehungsberechtigte) und die zuständigen Erzieherinnen anwesend sein.

Es wird den Eltern die Wichtigkeit der schrittweisen Eingewöhnung erklärt.

In diesem Gespräch werden wichtige Informationen über ihr Kind weitergegeben und Gewohnheiten sowie Besonderheiten/ Eigenarten festgehalten.

Diese Angaben erleichtern uns das Kind zu verstehen und einen vertrauensvollen Kontakt aufzubauen.

In den **ersten Tagen** besuchen die Kinder täglich (zunächst 1-2 Stunden) mit ihren Eltern/Elternteil die Einrichtung. Das Kind kann sich so mit der neuen Umgebung vertraut machen. Die Erzieherin verhält sich in dieser Zeit zurückhaltend, reagiert aber auf Kontaktversuche des Kindes.

Auch die pflegerischen Tätigkeiten werden zunächst von den Eltern übernommen. Hierbei ist die Erzieherin Zuschauer und hat somit die Möglichkeit etwas über die individuellen Rituale zwischen Eltern und Kind zu erfahren.

Die Dauer des Aufenthaltes wird dann allmählich gesteigert und die Eltern ziehen sich mehr und mehr zurück.

So wird die Erzieherin die Bezugsperson des Kindes, die auf dessen Bedürfnisse eingehen kann und geeignete Bedingungen schafft, damit sich das Kind in der Einrichtung wohlfühlt.

Nach dem ca. 4. Tag kommt es zu ersten kleinen Trennungsversuchen von etwa 10 Minuten. Hierbei ist eine kurze Verabschiedung von Eltern und Kind sehr wichtig!

Nach der ersten Woche übernimmt die Erzieherin nun langsam die Pflege des Kindes und so wird schrittweise ein sicheres Vertrauensverhältnis aufgebaut. Nach und nach werden die Zeiträume, die das Kind allein in der Gruppe verbringt, länger und die Eltern verlassen die Einrichtung.

Wenn die Eltern die Einrichtung verlassen, müssen sie telefonisch immer zu erreichen sein.

Die Eingewöhnungsphase des Kindes wird durch einen ständigen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen begleitet. Sie gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

7.1.2 Gruppenwechsel

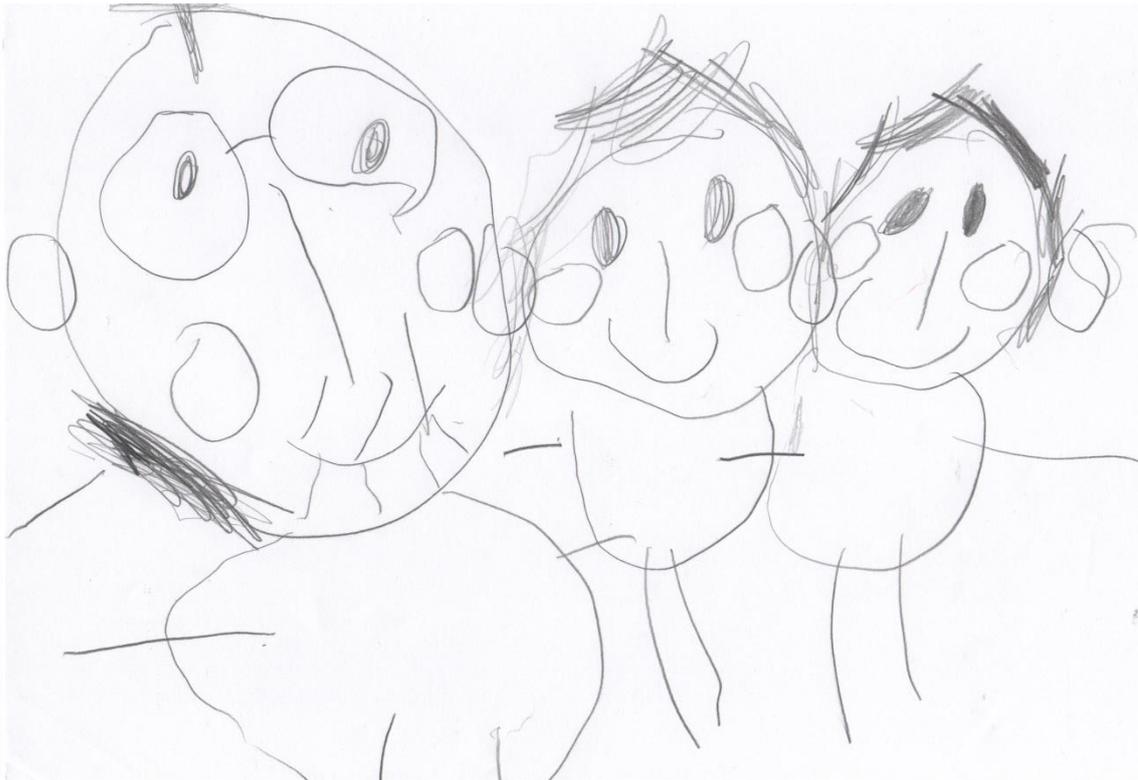
Um den 3. Geburtstag wechseln die Kinder der Nestgruppe in die geöffneten Regelgruppen. In der Regel findet der Gruppenwechsel nach den Sommerferien, Weihnachtsferien bzw. Osterferien statt.

Mit den Eltern findet ein „Übergabegespräch“ statt. Die Erzieherin der Nestgruppe berichtet von der Entwicklung des Kindes und die Erzieherin der Regelgruppe gibt einen Einblick über die Veränderungen, welche nun auf das Kind und dessen Eltern zukommen.

Durch die räumlichen Gegebenheiten, gemeinsamen Aktivitäten und das gemeinsame Spiel auf dem Außengelände finden viele Kontakte zwischen den Kindern und den Erzieherinnen der Nestgruppe und den Regelgruppen statt. Dies erleichtert den Übergang in die neue Gruppe.

Steht der Gruppenwechsel bevor, sprechen wir behutsam mit den Kindern über die Veränderung. Auch besucht das Kind (mit oder ohne Bezugserzieherin) mehrmals seine künftige Gruppe und kann sich so mit dem Raum und Spielmaterial vertraut machen.

Weiter findet es Kontakt zu den Kindern und den `neuen' Bezugserzieherinnen.



7.2 Raumgestaltung

Die Gruppenräume sind individuell so gestaltet, dass sie verschiedene Tätigkeiten nebeneinander, möglichst störungsfrei, zulassen und die Kinder so Förderung in verschiedenen Bereichen erhalten.

Sie sind in folgende Spielbereiche (Funktionsbereiche) aufgeteilt.

Rollenspielbereich	Puppenwohnung	Phantasie, Kreativität, Sprache, Sozialverhalten Verarbeitung von Erlebtem
Konstruktionsbereich	Bauteppiche	Phantasie, Kreativität, Ausdauer Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien
Kreativbereich	Maltisch, Knettisch	Feinmotorik, Phantasie, Kreativität Umgang mit verschiedenen Arbeitsmaterialien
Ruhebereich	Kuschelecke/ Ruheräume	Möglichkeit zum Zurückziehen, Bilderbücher anschauen
Tische zum Spielen von Regel- und Gesellschaftsspielen		

Außerdem werden folgende Bereiche außerhalb der Gruppe genutzt:

	Kinderküche	Ausführen von häuslichen Tätigkeiten wie z.B. Kochen, Backen, Spülen
Bewegungsbereich	Mehrzweckhalle (Turnhalle)	Grobmotorik, Sozialverhalten
	Flure	Phantasie, Kreativität, Sprache, Sozialverhalten Rollenspiel
	Nebenräume	Rückzugsmöglichkeit, Durchführen von Angeboten in Teilgruppen; Förderung in allen Bereichen, Schlafräume

Die **Mehrzweckhalle** und die **Flure** dürfen je nach Entwicklungsstand der Kinder auch 'ohne' direkte Beaufsichtigung genutzt werden. Hier werden Absprachen getroffen und Regeln müssen eingehalten werden.

Der **Waschraum** ist mit Kindertoiletten und Waschbecken ausgestattet und gibt so die Möglichkeit, die Entwicklungsphase des „Sauberwerdens“ zu erfahren bzw. den Toilettengang selbstständig zu erledigen.

Hier befindet sich auch eine Wickelkommode zum Windelwechseln und Stauraum für die Unterbringung von Hygieneartikeln, Windeln, Wechselkleidung etc.

7.3 Spiel- und Arbeitsmaterialien

In den Gruppenräumen wird den Kindern vielfältiges und altersentsprechendes Spiel- und Arbeitsmaterial zur freien Verfügung gestellt.

Lernspiele	Regel- und Gesellschaftsspiele; Puzzle, Kartenspiele	soziales Verhalten spielerische Wissensvermittlung emotionales Verhalten kognitive Fähigkeiten Konzentration, Ausdauer
Konstruktionsmaterial	Bausteine, Lego,	Phantasie, Kreativität, Ausdauer Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien
Mal-, Bastel- und Werkmaterialien	verschiedene Farben, Scheren, Prickelnadeln, verschiedene Papiere Wolle, Kleber etc.	Phantasie, Kreativität, Ausdauer Feinmotorik, Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien
	Legematerialien, Perlen	Feinmotorik, Ausdauer, Konzentration
	Bilderbücher, Lexikon, MCs, CDs, Dias PC, Radiorecorder etc.	Sprache, Phantasie, Wort- und Bildverständnis Umgang mit Medien; Wissensvermittlung

7.4 Außengelände

Außenspielgeräte	Rutschbahn, Kletterturm mit Reckstangen, Vogelnechtschaukel, Wippe, Sandkasten, Kletterbäume, Wiese in Hanglage	Grobmotorik, Wahrnehmungs- und Koordinationsförderung; Muskel- und Haltungsförderung Herz- Kreislaufförderung
Fahr- und Spielzeuge	Dreiräder, Roller, Springseil, Bälle Sandspielgeräte, Rutschfahrzeuge	Kreativität, Phantasie Materialerfahrungen Grobmotorik Muskel- Herz-und Haltungsförderung; Kreislaufförderung
	Hochbeet/Garten	Naturerfahrungen

7.5 Partizipation

Partizipation heißt für uns, dass die Kinder ihren Alltag in unserer Einrichtung mitgestalten. Sie wirken alters- und entwicklungsgemäß bei der Planung und Durchführung von Projekten und Aktivitäten mit. Wünsche und Vorschläge der Kinder werden gehört, besprochen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Auch haben sie ein Mitbestimmungsrecht bei Neuanschaffungen.

Dabei treten wir ihnen wertschätzend gegenüber und nehmen ihre Vorschläge ernst.

Die Einbeziehung und Beteiligung der Kinder geschehen im täglichen Umgang miteinander.

So äußern die ältesten Kinder unserer Einrichtung beim Zusammentreffen der Wackelzahnkinder ihre Wünsche/Vorschläge zu Themen der Projekte, welche in ihrem letzten Kindergartenjahr durchgeführt werden.

Im Freispiel entscheiden die Kinder mit wem und mit was sie sich beschäftigen möchten.

Im Stuhlkreis werden gemeinsam Spiele und Lieder ausgesucht, Gespräche geführt.

Es werden Regeln besprochen und aufgestellt.

Bei Geburtstagsfeiern werden Wünsche geäußert und erfüllt.

Geäußerte Beschwerden, Probleme der Kinder werden aufgenommen und besprochen.

Durch das ständige Beobachten und das Einfühlungsvermögen der Erzieherinnen versuchen wir die Probleme/Sorgen der Kinder unserer Einrichtung zu erkennen und geben den Kindern Hilfestellung bei der Lösung.

Durch diese demokratisch/partnerschaftliche Erziehung lernen die Kinder u. a. eigene Interessen zu vertreten, Entscheidungen zu treffen und Kompromisse einzugehen.



7.6 Das Freispiel

Da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten in den Gruppen eintreffen, hat es sich bewährt den Tag mit einer Freispielphase zu beginnen.

Mit dem Freispiel werden eine bestimmte Zeitdauer und eine bestimmte Situation im Kindergarten bezeichnet, während der und in der die Kinder

- ihren Spielort selbst wählen können
- entscheiden können, was sie tun möchten (z.B. spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, beobachten etc.)
- alleine, mit anderen Kindern oder mit der Erzieherin zusammen etwas tun können
- mit oder ohne Material spielen können, das sie sich aus dem relativ breiten Angebot selbst aussuchen können
- Intensität und Tempo ihres tätig seins nach eigenen Bedürfnissen und Kraftverhältnis selbst bestimmen
- den Spielverlauf bestimmen können
- bei einer ausgewählten Tätigkeit verweilen können, die sie aber auch nach eigenem Ermessen beenden oder abbrechen können - oder zu einer anderen Tätigkeit übergehen können

Das Kind stellt sich im **frei gewählten Spiel** den Aufgaben und Problemen, die seine Entwicklung hier und jetzt fördern. Hier können sie experimentieren, selbst Lösungswege entwickeln und soziale Kontakte knüpfen.

Unsere Aufgabe während der Freispielphase sehen wir im Beobachten, Anregen, Hilfestellungen geben und sich zurücknehmen.

Diese indirekte Führung erfordert viel Geduld, Aufmerksamkeit, Einfühlungsvermögen, Zurückhaltung und doch aktive Zuwendung gegenüber den Kindern.

Es ist ein lebendiges, Anteilnehmendes Zusehen, das in aktives Handeln umschlägt, wenn ein Kind dessen bedarf.

Damit das Freispiel in seiner Bedeutung zur Wirkung gelangen kann, braucht das Kind die Erzieherin, die es

- **annimmt**,
die jedes Kind bejaht, so wie es ist

und

- **führt**
die Grenzen setzt, die Halt bei genügend Freiheit gewährt und deren Verhalten nachahmbar und nachahmenswert ist

7.7 Projekte

Die Themen der Projekte gründen meist auf den Interessen und Erfahrungen der Kinder.

Kinder zeigen Interesse an einer bestimmten Sache. Dieses Interesse kann von kurzer Dauer sein. Entstehen jedoch aus diesem anfänglichen Interesse weitere Nachfragen, dann entwickelt sich daraus ein Projekt.

Aufgabe der Erzieherin ist es, den Fragen, Nachforschungen und Ideen der Kinder nun Richtung und Ziel zu geben.

Es entwickeln sich Aktivitäten die von uns angeregt und unterstützt werden. Dazu gehören Angebote wie Geschichten, Spiele, Lieder, Mal- und Bastelaktivitäten etc.

Diese Angebote werden meist in Teilgruppen durchgeführt. Das heißt, die Kinder werden aufgrund ihres Entwicklungsstandes in Gruppen aufgeteilt. Dies hat zum Vorteil, dass

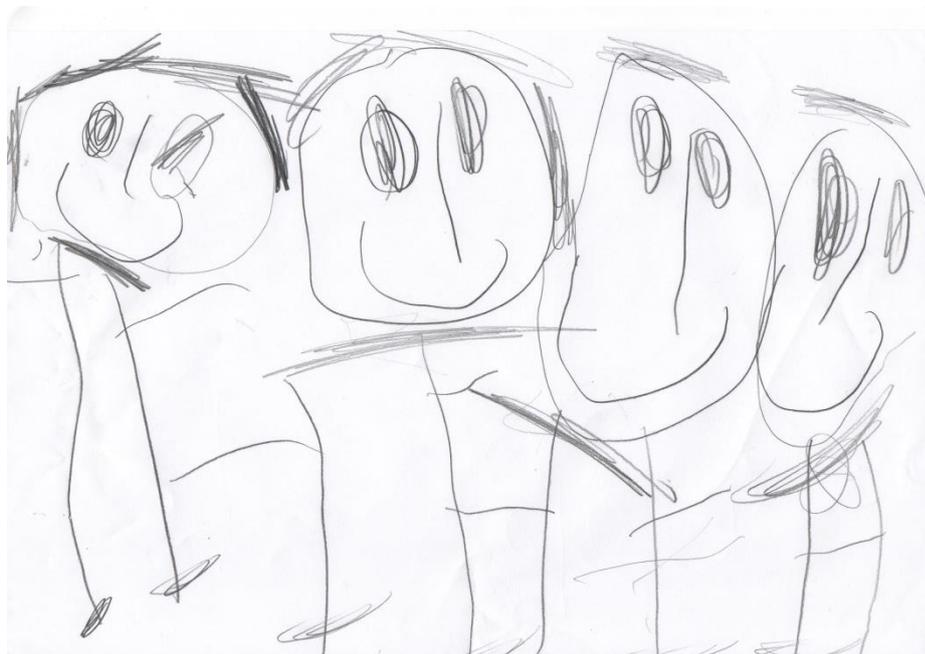
- die Anzahl der Kinder geringer ist
- keine Unter- bzw. Überforderung erfolgt
- besser auf die einzelnen Kinder eingegangen werden kann
- die Kinder stärker zur Mitarbeit motiviert werden.

Selbstverständlich gehört auch die Vermittlung von Wissen, Fähig- und Fertigkeiten zu der Durchführung von Projekten. Dabei sind uns die Eltern eine große Hilfe. Durch ihre Berufe, Hobbys, Beziehungen, Ideen und Mitarbeit erhalten die Kinder neue Kenntnisse, welche sie mit in die Einrichtung bringen und uns neue Möglichkeiten eröffnen können.

Exkursionen bieten die Möglichkeit außerhalb des Kindergartens, in der Natur, in der Arbeitswelt etc. weitere Erfahrungen zu sammeln. Diese neuen Beobachtungen gilt es dann, durch Nachbereitung zu verarbeiten und so neue Informationen mit Bekanntem zu verknüpfen und Kenntnisse praktisch anzuwenden.

Zusätzlich werden Themen aus dem jahreszeitlichen Ablauf und aus dem Kirchenjahr angesprochen.

Projekte enden meist mit einem kleinen oder größeren Fest, an dem die Kinder ihre Projekterlebnisse präsentieren können.



7.8 Weitere gezielte Angebote im Tagesablauf

7.8.1 Stuhlkreis

Der Vor- und Nachmittag wird mit einem Zusammentreffen der Gesamtgruppe begonnen bzw. beendet. Dies findet meist in Form eines Stuhlkreises/Sitzkreises statt.

Hier werden nun unter anderem Gespräche geführt, Geschichten erzählt, Lieder gesungen, Finger- und Kreisspiele gespielt. Diese Angebote richten sich sowohl nach den Wünschen der Kinder als auch nach den aktuellen Themen der Projekte.

Durch dieses Ritual erhalten die `neuen` Kinder eine emotionale Sicherheit.

Bekanntes und Vertrautes, feste Strukturen helfen Kindern sich im Alltag zu orientieren.

Die jüngeren Kinder lernen von den älteren und umgekehrt. Sie erhalten von ihnen Hilfestellung und werden motiviert z. B. an Kreisspielen aktiv teilzunehmen.

Dieses Zusammentreffen hilft so der Gruppenfindung.

Auch dient es der Kommunikation. Die Kinder äußern und vertreten Meinungen und Wünsche vor der Gruppe und hören einander zu.

7.8.2 Draußen spielen

Unser Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und vielseitige Bewegungserfahrungen sammeln zu können.

Die Außenspielgeräte wie Rutschbahn, Kletterturm mit Reckstange, die Nestschaukel, Wackelbrücke und Wipptier, sowie die natürlichen Gegebenheiten wie die Wiese in Hanglage, Kletterbäume und diverse Sträucher und Bäume laden zum Klettern, Schaukeln, Balancieren, Laufen, Verstecken ein.

Der Sandkasten und die dazu gehörenden Sandspielgeräte bieten ebenso wie die verschiedenen Fahrzeuge, Bälle und Springseile weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Durch das `draußen spielen`, welches in die pädagogische Arbeit einbezogen wird, vermitteln wir den Kindern auch vielseitige Naturerfahrungen.

So haben sie die Möglichkeit in unserem kleinen Garten (Hochbeet) beim Pflanzen und Pflegen das Wachsen und Ernten von Obst und Gemüse und somit den natürlichen Lebenszyklus von Keimen, Wachsen und Vergehen zu erfahren.

Weiter Erkenntnisse sammeln die Kinder beim Entdecken und Beobachten von einheimischen Insekten und Tieren in ihrem natürlichen Lebensraum.

Damit wir bei jeder Witterung nach draußen gehen können ist es notwendig, dass die Kinder dem Wetter entsprechende Kleidung tragen, beziehungsweise mit in den Kindergarten bringen. (Sonnenhut, Kappe, Gummistiefel)

Im Sommer sollen die Kinder morgens und nachmittags mit Sonnenmilch eingecremt in die Einrichtung kommen. Am Nachmittag achten wir auf den Sonnenschutz und cremen die Ganztagskinder ein.

7.8.3 Schulvorbereitungen

Die Vorschulerziehung beginnt schon mit dem Eintritt der Kinder in den Kindergarten. Die Kinder werden durch die ganzheitliche und dem Entwicklungsstand angepasste Erziehung, während der gesamten Kindergartenzeit auf zukünftige Lebenssituationen vorbereitet.

So erwerben die Kinder Fähig- und Fertigkeiten, auf die dann in der Schule und im späteren Leben aufgebaut werden kann.

Im letzten Kindergartenjahr erhalten die so genannten Wackelzahnkinder besondere Angebote. Diese Aktivitäten finden meist gruppenübergreifend statt.

Auch stehen wir im ständigen Kontakt und Austausch mit der Grundschule Nittel.

Hier stehen u.a. Schulbesuche, Teilnahme am Sportfest und weitere Aktivitäten auf dem Programm.



7.8.4 Feste und Feiern

Feste und Feiern begleiten uns durch das ganze Kindergartenjahr. Sie werden von uns aufgegriffen und vielfältig gestaltet und gefeiert.

Kleinere Feste, wie z.B. Geburtstage der Kinder, Abschluss von Projekten finden gruppenintern statt. Durch die aktive Beteiligung der Kinder bei der Planung und Durchführung dieser Feste, werden das Zusammenfinden und die Gruppenatmosphäre positiv beeinflusst.

Gruppenübergreifende Feste werden von allen Gruppen, häufig auch mit Hilfe der Eltern, geplant und durchgeführt. Zu diesen Festen gehören Sommerfeste, Feste des Kirchenjahres, Verabschiedung der Schulanfänger, um nur einige zu nennen.

8. Beobachtung und Dokumentation

Durch ständiges Beobachten der Kinder in alltäglichen Situationen und im Rahmen von pädagogisch angeleiteten Angeboten, legen wir unser Augenmerk auf die Interessen und den Entwicklungsverlauf jedes einzelnen Kindes.

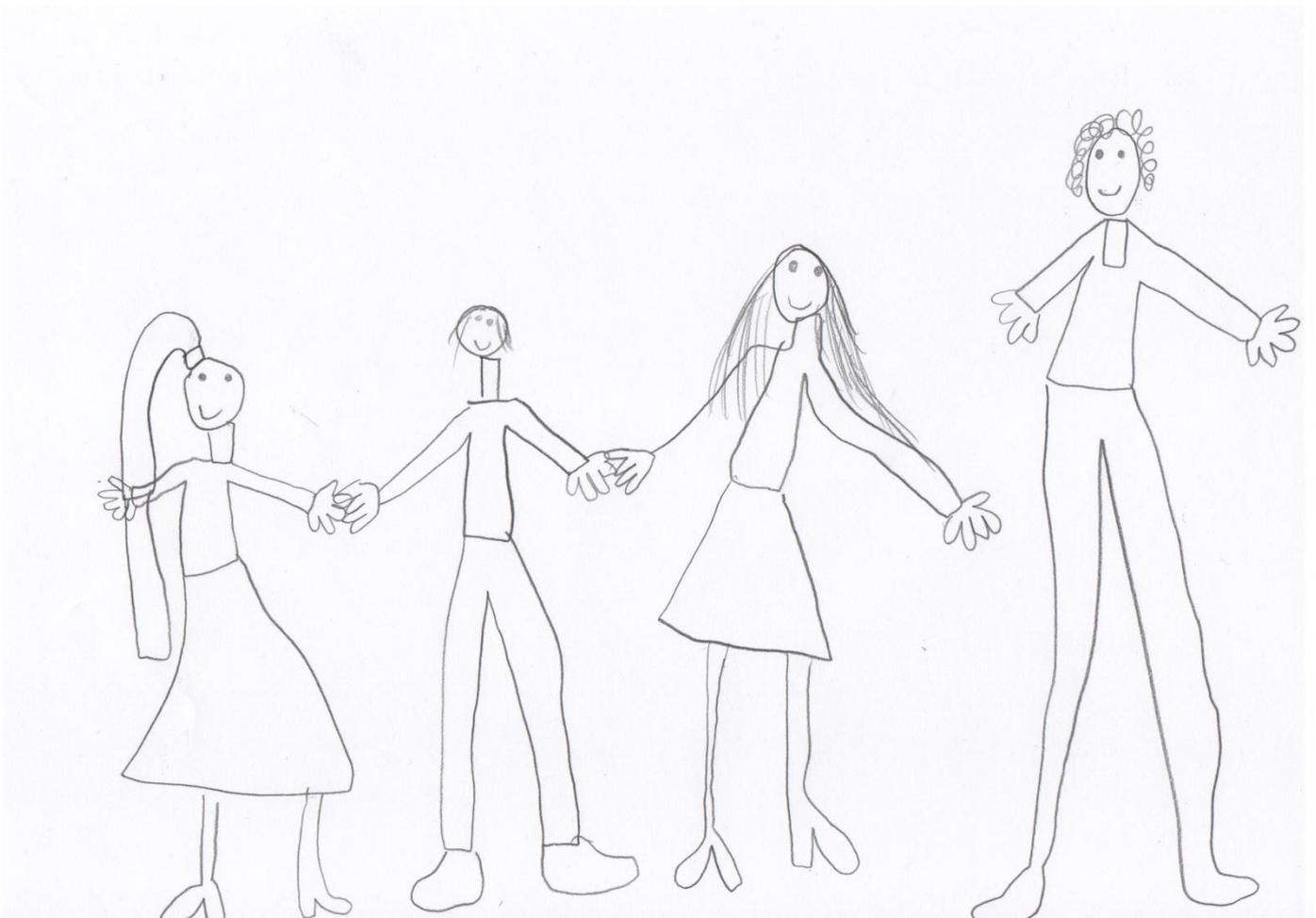
So erhalten wir Erkenntnisse/Informationen über den Entwicklungsstand der Kinder. Dies bietet uns die Möglichkeit, die besonderen Interessen und Stärken wahrzunehmen und auf diese angemessen zu reagieren.

Diesen Entwicklungsverlauf halten wir an Hand von Portfolio-Mappen schriftlich fest.

Hier werden u. a. Aufzeichnungen als auch Produkte des Kindes, also Bilder, die das Kind gemalt hat, Fotos und Berichte von Aktivitäten, anekdotische Geschichten, spontane Beobachtungen von Seiten der Erzieherinnen, festgehalten.

Durch dieses Dokumentieren möchten wir einen Ausschnitt der Entwicklung/ihrer Lebens jedes Kindes festhalten und für die Kinder und ihre Eltern nachvollziehbar machen.

Sie dienen als eine Grundlage für die Entwicklungsgespräche (Geburtstagsgespräche) mit den Eltern, für die Reflexion der pädagogischen Arbeit und als Ausgangspunkt für die Planung und Umsetzung von pädagogischen Angeboten.



9. Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten ist eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung des Kindes.

Nur durch gegenseitigen Austausch kann die Erziehung der Kinder durch den Kindergarten unterstützt und ergänzt werden.

Dieser Austausch erfolgt in Form von

- **Gesprächen**

- Anmeldegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche über die Entwicklung der Kinder
(Geburtstagsgespräche, außerplanmäßige Entwicklungsgespräche)

- **Elternabende**

- Elternausschusswahl
- Themenbezogene Elternabende mit und ohne Referenten
- Planung von Festen

- **Elterninformationen**

Über organisatorische Angelegenheiten und Aktivitäten werden die Eltern durch Elternbriefe in schriftlicher Form und/oder per E-Mail und durch Aushänge im Eingangsbereich informiert. Auch sonstige Informationen wie z.B. das Auftreten von ansteckenden Krankheiten werden so mitgeteilt.

Weitere Einblicke in den Kindergartenalltag erhalten die Eltern durch

- Hospitationen in den Gruppen
- Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit z.B. Begleitung bei Ausflügen
- Hilfe bei der Organisation und Durchführung von Festen
- Konzeption

9.2 Elternausschuss

Der Elternausschuss wird jeweils zu Beginn eines Kindergartenjahres (bis Oktober jeden Jahres) im Rahmen eines Elternabends von allen anwesenden Eltern der Einrichtung gewählt. Die gewählten Mitglieder sind die Verbindung zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Sie vertreten die Interessen der Eltern der Kindertagesstätte gegenüber.

Der Elternausschuss hat eine beratende Funktion und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Arbeit des Kindergartens geben.

Desweiteren unterstützt er das Erzieherteam bei der Planung und Umsetzung von Festen und Feiern.

9.3 Beschwerdemanagement

Bei Beschwerden, Fragen und Anregungen bitten wir die Eltern in Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften zu treten.

Wir stehen jeglicher Art von Kritik offen gegenüber und versuchen gemeinsam mit den Eltern eine Lösung zu finden.

Sollte ein Konflikt nicht geklärt werden, stehen die Kindergartenleitung, der Träger und der Elternausschuss als Gesprächspartner zur Verfügung.

9.4 Förderverein

Der Förderverein unterstützt mit Hilfe seiner Mitglieder die Arbeit des Kindergartens und trägt so zum Wohle und zur Förderung/Erziehung der Kinder bei.

Durch Organisieren und Durchführen von Veranstaltungen und Sammeln und Verwalten von Spendengeldern werden Mittel freigesetzt, die dem Kindergarten zu Gute kommen.

10. Unser Team

Unsere Mitarbeiterinnen sind pädagogisch ausgebildete Fachkräfte. Um unsere gesetzten Ziele zu erreichen arbeiten wir eng zusammen.

Täglich findet ein Austausch über das aktuelle Tagesgeschehen statt, werden Absprachen getroffen und Informationen weitergegeben.

Wir verstehen uns als eine Gemeinschaft

- die sich für eine gemeinsame Sache zum Wohle ihrer Kinder einsetzt,
 - die gemeinsam berät und entscheidet,
- und
- deren Fähigkeiten sich ergänzen.

10.1 Teambesprechungen

Neben dem täglichen Austausch führen wir jede Woche eine Teambesprechung durch.

Hier findet u.a.

- die Planung und Reflexion der Kindergartenarbeit (Projekte, Feste, Exkursionen etc.)
- Austausch von Informationen (Leiterinnentreffen, Post etc.)
- Weitergeben von Fachwissen (Fortbildung, Arbeitsgemeinschaften)
- Terminplanung
- Fallbesprechungen

statt.

10.2 Teamnachmittage/tage

Die Teamnachmittage bzw. -tage nutzen wir, um gemeinsame Fortbildungen durchzuführen und größere Projekte in Angriff zu nehmen.

z.B.

- Erstellung der Konzeption,
- QM Fortführung

10.3 Fortbildungen

Fortbildungen dienen zur Vertiefung, Erhaltung und Erweiterung der fachlichen und persönlichen Qualifikation der Erzieherin für ihre pädagogische Arbeit.

Unser Personal nimmt regelmäßig an Veranstaltungen von Fortbildungsträgern teil.

Darüber hinaus erfolgt Fortbildung im persönlichen Studium. (Lesen von Fachliteratur)

10.4 Praktikanten

Während eines Kindergartenjahres geben wir Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren. So erhalten sie einen Einblick in das umfangreiche Arbeitsfeld einer Erzieherin im Elementarbereich.

Ebenso können BerufspraktikantInnen im Rahmen ihrer Ausbildung (im 6-Wochen-Blockpraktikum oder im Anerkennungsjahr) ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis anwenden, erweitern und vertiefen und praktische Erfahrungen sammeln.

In Zusammenarbeit mit den sozialen Lerndiensten bieten wir die Möglichkeit ein FSJ (freiwilliges soziale Jahr) in unserer Einrichtung durchzuführen.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

11.1 Sprachförderung

Das Land Rheinland-Pfalz fördert die Maßnahmen der Sprachförderung in Kindertagesstätten. Es nehmen Kinder daran teil, welche eine andere Muttersprache als Deutsch haben und Kinder, welche Unterstützung beim Spracherwerb und der Grammatik benötigen. Die Sprachförderung findet 2-mal wöchentlich statt und wird durch eine externe Sprachförderkraft durchgeführt.

11.2 Kooperationspartner

Um den Kindern in ihrer Entwicklung die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Frühförderung/ Logopäden / Ergotherapeuten
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatung
- Amt Konz/Verbandsgemeindeverwaltung
- Kreisverwaltung Trier
- Kindergartenfachberatung

Auch stehen wir in Kontakt und gegenseitigem Austausch u. a mit

- Kinderbetreuungseinrichtungen des Dekanates Konz
- Grundschule Nittel
- Ortsgemeinde Wellen
- Kirchengemeinde Temmels/Wellen
- Zahnarzt
- Fachschulen

12. Gesetzliche Vorgaben

12.1 Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz

Im Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz sind die Gesetze und Verordnungen festgehalten dessen Inhalte als Arbeitsgrundlage für unsere Einrichtung dienen.

12.2 Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Das SGB VIII ist ein Gesetz und umfasst die bundesgesetzlichen Regelungen in Deutschland, die die Kinder und Jugendhilfe betreffen.

Die relevanten Paragraphen dieses Gesetzes (welches auch als Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG bezeichnet wird) sind

- **§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen**

Durch unsere pädagogische Arbeit werden wir diesem Auftrag gerecht und arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der uns anvertrauten Kinder eng zusammen.

- **§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages wurde zwischen dem Jugendamt Trier-Saarburg und den Trägern der Kindertagesstätten eine Vereinbarung getroffen.

In dieser Vereinbarung werden 4 Handlungsschritte aufgeführt.

Bei Verdacht auf drohende oder akute Kindeswohlgefährdung gehen wir nach diesen Handlungsschritten vor.

Um den Schutzauftrag in Bezug auf das pädagogische Personal, externe Mitarbeiter, Köchinnen und Hauswirtschaftskräfte unseres Kindergartens umzusetzen, fordert der Träger in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis ein.

12.3 Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Das Infektionsschutzgesetz ist ein Gesetz zur Verhütung von Infektionskrankheiten beim Menschen.

In Gemeinschaftseinrichtungen nach § 33 wie z.B. Kindergärten/Tagesstätten befinden sich viele Menschen auf engem Raum. Daher können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten.

Aus diesem Grund enthält das Infektionsschutzgesetz § 34 eine Reihe von Regelungen, die dem Schutz aller Kinder und auch des Personals vor ansteckenden Krankheiten dienen.

Dies bedeutet für uns

- Gesetzliches Besuchsverbot (für Kinder und Personal) bei Erkrankten an von bestimmten Infektionskrankheiten
- Mittelungspflicht, um in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt die notwendigen Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung zu ergreifen
- Vorbeugung ansteckender Krankheiten durch das Einhalten der allgemeinen Hygieneregeln

12.4 Brandschutzverordnung

Die für unsere Einrichtung erstellte Brandschutzverordnung (DIN 14096) enthält Regelungen für das Verhalten des Personals im Brandfall. Ebenso werden Maßnahmen zur Brandvermeidung aufgeführt.

Um dem Infektionsschutzgesetz und dem Verhalten bei Notfällen gerecht zu werden nimmt das Personal unseres Kindergartens alle 2 Jahre an einer

- Hygienebelehrung
- Brandschutzbelehrung
und an einem
- 1. Hilfe-Kurs teil.

13. Kontaktdaten

13.1 Adresse

Kindergarten Wellen

Kindertagesstätte der Gemeinden Wellen und Temmels

Im Bungert 1a
54441 Wellen
Tel. 06584-448
E-Mail : KIGA.Wellen@Konz.de

13.2 Trägeradresse

Ortbürgermeister Hans Dostert
In den Hässeln 43
54441 Wellen
Tel.: 06584 9919093
01716460047

14. Quellenangabe

- Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz
- SGB
- „Gemeinsam vor Infektionen schützen“
Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte
Kreisverwaltung Trier-Saarburg/ Gesundheitsamt
vom 22.01.2014
- „Kinder erziehen, bilden und betreuen“
Cornelsen Verlag
- „Das moderne Lexikon“
Verlagsgruppe Bertelsmann